

Mittelkuppel. Ferner ist die Häufung der Evangelienlesungen um das Epiphaniest und seine Nachfeier für die frühmittelalterlichen Perikopenlisten, von denen auch Lambach mindestens eine besaß²⁹, als Parallelscheinung zur Gegenstands Auswahl auffallend, ohne daß stringente Übereinstimmungen zwischen Perikopen- und Bildordnung nachweisbar wären. Inhaltlich verbindlich sind die Bibel und ihre Exegese, das Magierspiel, die Verarbeitung apokrypher Elemente und der jüdische Schriftsteller Josephus Flavius (37—um 95 n. Chr.), bzw. der sogenannte Hegesippus, eine dem 4. Jahrhundert angehörende lateinische Bearbeitung seines *Bellum Iudaicum*.

Es ergibt sich folgende Übersicht der Darstellungen (Abb. 2).

1 *Magier vor Herodes und den Schriftgelehrten*³⁰. In einer konzentrisch angeordneten Architektur, welche Jerusalem mit dem Königspalast darstellt, thront Herodes, zu seiner Linken die fragenden Magier, gegenüber die *scrutatio prophetiae* (Erforschung der messianischen Weissagungen) durch die *scribae* (Schriftgelehrten), von denen der vorderste das aufgeschlagene Buch des Propheten hält. Von einer Zinne gibt ein kleiner Dämon dem König die Einflüsterung zu seinem heuchlerischen Ansinnen an die Magier.

2 *Zug der Magier mit dem Stern*³¹. Sie sind zu Fuß unterwegs, erblicken und weisen auf den Stern, der sich über ihnen in der Kuppelmitte befand (jetzt Fehlstelle, Strahlenreste).

3 *Huldigung der Magier*³². Die Szene ist in kontinuierlicher Erzählung zu 2 gegeben. Die Weisen nahen, vom Sternengel geleitet, der frontal thronenden Maria mit Kind im Akt der *oblatio* (Darreichung von Gold, Weihrauch und Myrrhe). Hinter der Thronlehne der Theotokos zwei nicht nimbierte Frauen, wohl die *obstetrices* (Hebammen) des lateinischen Magierspiels, das diese Frauen aus der apokryphen Ge-

burtslegende in einen neuen gegenständlichen Zusammenhang transponiert: sie haben im Text des Wechselgesanges Zeugnisbedeutung für die Epiphanie des Kindes vor den Magiern. Zur Linken der Muttergottes stehende, nimbenlose Frau ohne erkennbares Attribut: vielleicht die *ecclesia ex gentibus* (Heidenkirche), die mit der Epiphanie Christi vor den Magiern als Erstlingen des Heidentums ins Dasein tritt. In gegenständlichem Zusammenhang stehen die vier bis jetzt als ornamentale „Scheiben“ angesehenen fragmentierten Gebilde in den Zwickeln der Mittelkuppel, die nunmehr als brennende Büsche (Symbole für Christus, Maria und auch Ecclesia) identifiziert werden.

4 *Engel erscheint den Magiern im Traum*³³. Szene schließt an die Ecclesia-Figur von 3 an: die Magier auf Bettstatt liegend, den Kopf auf die rechte Hand gestützt. Rechts erscheint der warnende Engel.

5 *Heimkehr der Magier*³⁴. Sehr stark fragmentiert. Ausnehmbar sind Teile von drei Reitern. Der erste passiert in der Kehre das Stadttor von Bethlehem, die beiden anderen folgen.

6 *Darstellung Jesu im Tempel*³⁵. Sehr stark fragmentiert. Vor einer durch Arkaden aufgelösten Tempelarchitektur von links nach rechts: stehende Figur (Oberteil zerstört), wahrscheinlich Joseph; es folgt Maria, welche das Kind über einen Altar hin Simeon reicht. Die Prophetin Anna ist nicht eindeutig gesichert, möglicherweise stand sie rechts von Simeon. Auf Grund des von E. Bacher über dem Altar aufgefundenen Schriftfragmentes S(C)D VER(B)V(M) TVVM IN P(AC)E³⁶ scheidet die Möglichkeit einer Deutung der Szene als *Beschneidung* aus.

7 Szene im linken unteren Teil fragmentiert (Abb. 3). In der Bildmitte hingestürzter Herrscher, dem die Krone vom Haupte fällt; sein Globus ist — schwach ausnehmbar — nach rechts weggerollt. Ein Vergleich mit dem Herodes in 1 legt nahe, daß

es sich hier um den Judenkönig handelt. Zwei Höflinge bemühen sich um den Gestürzten. Er blickt zu einem erhöht thronenden Herrscher empor, der am linken Bildrand dargestellt ist, eine Bügelkrone trägt, in der Rechten ein Langszepter und in der Linken einen dreigeteilten Globus hält (Umschlag: Detail). Zur Rechten der Thronfigur ist in Resten die Gestalt eines Schwerträgers ausnehmbar. In der rechten Bildhälfte befindet sich eine Gruppe von zwanzig Männern, die, mit einer Ausnahme, alle zum Thronenden schauen. Von ihm verlaufen drei weiße Strahlen zu dem Chor der Männer, von denen sich einige durch Hochheben der Arme abschirmen. Am oberen Bildrand befindet sich ein abgeschatteter Kreis oder eine Kugel (Sphaira oder Luna?)³⁷.

Deutungsmöglichkeiten:

Herodes vor Augustus. In Abwandlung der geschichtlichen Überlieferung³⁸ läßt die Biblexegese³⁹ Herodes wegen der Anklagen seiner Söhne von Augustus nach Rom zitiert werden. Schwierigkeiten ergeben sich durch die Tatsache der auch hier aktiven Rolle des Königs und des für ihn positiven Ausganges der Episode.

Turbatio Herodis (Erschrecken des Herodes). Der Bericht des Evangelisten⁴⁰ wird in der Exegese und in Hymnen seit frühchristlicher Zeit⁴¹ behandelt. Herodes und die Männer von Jerusalem erschrecken bei der Ankündigung des neugeborenen Königs. In der bildlichen Ausdeutung dieses Inhalts wird in dramatischer Weise die Erscheinung jenes Herrschers imaginiert, vor welchem Herodes, in seinem profanen Irrtum befangen, stürzt.

Die größere Wahrscheinlichkeit dürfte bei der *turbatio* liegen. Es ist darauf hingewiesen worden⁴², daß hier über den Evangelientext bzw. seine Exegese hinaus die Vorstellung des gerechten Herrschers als Richter über den Tyrannen mitintendiert sein könnte. Als ein Hauptproblem der mittelalterlichen Staatslehre⁴³ wäre sie der

4 ►

4 Lambach, Stiftskirche; ehemaliger Westchor
Szenenfeld 10: Traum des Joseph ►

ANMERKUNGEN 29—43

²⁹ Wien, Österr. Nat.-Bibl., Cod. ser. nov. 3601, fol. 2ff.; chem. Lambach, Stiftsbibl., Cod. perg. LXXV. Evangeliar mit Capitulare; nach B. Bischoff ca. Mitte des IX. Jhdts. im mittleren Frankreich entstanden; das Capitulare stellt eine fränkisch erweiterte Liste des Typus E der Klauser'schen Klammata dar (Mitteilung von Th. Klauser, Bonn). Th. Klauser, Das Römische Capitulare Evangeliorum (Liturgiegeschichtliche Quellen und Forschungen 28), Münster in Westf. 1935, S. 93ff.; J. A. Jungmann, Die Nachfeier von Epiphanie im Missale Romanum, in: Zeitschr. f. kath. Theologie 66 (1942), Heft 1, S. 39—46; W. Biral, in: Würzb. Diözesangeschichtsbl., a. a. O., S. 65ff. Ferner die ungedruckte Lizentiatsarbeit am Collegio Intern. S. Anselmo bei Kassius Hallinger von N. J. Genge SOCist., Christus Rex sicut depingitur in imaginibus

Lambacensibus saeculi XI exeuntis, Romae 1965, p. 29ff. Genge arbeitet an einer Ausweitung seiner Thesina zu einer Dissertation über die liturgiegeschichtlichen Voraussetzungen des Lambacher Freskenzyklus, in welcher u. a. nicht nur das vollständige Lambacher Capitulare, sondern auch das Magierspiel ediert werden sollen.

³⁰ Matthaeus 2, 1—8.

³¹ Matthaeus 2, 9—10.

³² Matthaeus 2, 11.

³³ Matthaeus 2, 12.

³⁴ Matthaeus 2, 12.

³⁵ Lucas 2, 22—38.

³⁶ Lucas 2, 29.

³⁷ P. E. Schramm (Göttingen) verweist mich auf — allerdings spätere — Siegel-Darstellungen thronender Herrscher mit Sonne und Mond, z. B. bei Otto IV. O. Posse, Die Siegel der deutschen Kaiser und Könige von 751—1806,

I, Dresden 1909, p. 18, Taf. 24/4. Auf den Siegeln Heinrichs IV., ebenda, Taf. 16 und 17 und Trinks, a. a. O., Taf. 1—3 fehlen sie.

³⁸ Josephus, Bell. Iud. I, cap. 23.

³⁹ Petrus Comestor, Historia scholastica. In evangelia XI (Migne, Patrol. lat. 198, 1543).

⁴⁰ Matthaeus 2, 3.

⁴¹ Z. B. bei Augustinus, Sermo CC (Migne, Patrol. lat. 38, 1029); Sedulius, Hymnus Hostis Herodes, abgedruckt u. kommentiert bei J. Kayser, Beiträge zur Geschichte und Erklärung der ältesten Kirchenhymnen I², Paderborn 1881, p. 366—383.

⁴² Der Historiker W. Holtzmann in der an mein Referat in der Bibl. Hertziana in Rom am 12. Mai 1961 anschließenden Diskussion.

⁴³ P. E. Schramm, Die deutschen Kaiser und Könige in Bildern ihrer Zeit I, Berlin 1928, S. 113.